# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 1.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**Nro. 218.** **Sonnabend den 16. September 1893.** **XI. Jahrg.**

## c. Judenfrage und Nationalliberale.

Herr Ahlwardt ist in diesen Tagen als Redner in Braunschweig aufgetreten und hat durch sein ruhiges, sachliches Auftreten alle Welt enttäuscht, durch diese bei ihm ungewohnte Taktik aber unbestrittene Erfolge erzielt. Die Liberalen Braunschweigs waren schon auf einen „antisemitischen Skandal", den sie zu Gunsten der Juden ausbeuten könnten, vorbereitet; allein voll Schrecken haben sie sehen müssen, daß das überraschend maßvolle Auftreten Ahlwardts den größten Anklang fand. Ergiebt sich aus dieser Thatsache die Richtigkeit der von uns stets vertretenen Ansicht, daß der „Radauantisemitismus" lediglich den Juden nützt, so zeigt sich auch, daß die sachliche Erörterung der Judenfrage, das Eintreten in eine Lösung derselben gar nicht länger aufgeschoben werden darf.

Die konservative Partei hat durch Berücksichtigung der Judenfrage in ihrem Programm deren sachliche Erörterung ermöglicht und deren Lösung angebahnt. Wenn den Konservativen von liberaler Seite deshalb der Vorwurf der „Demagogie" gemacht worden ist, so konnte dies das Weiterverfolgen des einmal beschrittenen Weges nicht hindern. Die konservative Partei wußte sehr gut, was sie that: sie wußte, daß es die höchste Zeit war, daß von ihr die Lösung der Judenfrage in die Hand genommen wurde, sollte nicht die durch die Uebermacht und den Uebermuth der Juden unglaublich gereizte Bevölkerung den wirklichen Demagogen anheimfallen. Uns deucht, die Zeit sei nicht mehr fern, wo auch die noch christlich fühlenden Liberalen sich zu gleichen Ansichten bequemen werden; der Anfang ist in Braunschweig bereits gemacht. Die dortige national-liberale „Landeszeitung" schreibt nämlich aus Anlaß des Auftretens Ahlwardts:

„Es würde eine grenzenlose Kurzsichtigkeit bekunden, wollte man glauben machen, daß das alles künstliche Mache, daß es die Folge der Agitation sei. Hierin hat Ahlwardt recht, daß diese Empfindungen und Gedanken nur des Weckrufs bedurften, um sofort nach außen herauszutreten, weil sie schon lange im Volke schlummerten. Mit moralisirenden Redensarten kommt man daher der Bewegung nicht mehr bei. Der unterschätzt doch ganz gewaltig die Macht dieser Flutwelle, die sich durch ganz Deutschland wälzt, welcher etwa meint, mit christlicher Ethik sie zum Stillstande bringen zu können. Das ist Thorheit. Wir haben hier eine der Sozialdemokratie vollständig gleichartige Bekundung des Volksgeistes, mit der um so ernster zu rechnen ist, als sie sich erst in den Anfangsstadien der Entwickelung befindet. Es ist die elementare Macht eines herausgeforderten Volksbewußtseins, die sich jetzt mit der ganzen Wuth und Wildheit solcher Volksäußerungen Bahn bricht, gereizt durch mancherlei Verschuldungen auf Seiten der israelitischen Geschäftswelt. Mit dieser unwiderruflichen Thatsache muß gerechnet werden. Ob christlich-germanische Unredlichkeit, ob Ausbeutung, Wucher und Betrug auf ihrer Seite nicht noch schwerer und in zahlreicheren Fällen gesündigt haben — diese Frage, die immer wieder ins Spiel gebracht wird, geht uns jetzt nichts mehr an".

Ist erst die Ueberzeugung in liberale Kreise eingedrungen, daß der Antisemitismus aus der „elementaren Macht eines herausgeforderten Volksbewußtseins" entsprungen, also berechtigt sei, so wird auch auf eine Remedur der Mißstände, die den Antisemitismus hervorgerufen haben und ihm täglich neue Nahrung geben, hingearbeitet werden müssen. Die „Braunschw. Landes-Ztg." erwartet zunächst freilich noch, daß die Judenschaft einen „Selbstreinigungsprozeß" ins Werk setzen werde; wir glauben, daß man den Juden eine solche Initiative keinesfalls zutrauen darf. Noch spötteln die Judenblätter über den Antisemitismus, noch wächst ihre Anmaßung und ihre Dreistigkeit und gleichwohl können sie sich über die „elementare Macht" der judenfeindlichen Bewegung nicht täuschen. Und dennoch bezweckt die anscheinend mit Blindheit geschlagene Judenschaft mit Hilfe der Judenschutztruppe durch ihre Taktik der Geringschätzung eine Täuschung; eine Täuschung der maßgebenden Kreise nämlich über die Ursachen und über die Bedeutung der antisemitischen Bewegung. Man sucht sie als „Mache" hinzustellen, man möchte polizeiliche Maßregeln gegen sie erzwingen; aber in jedem Falle möchte man verhindern, daß die Regierung ernsthaft sich mit ihr beschäftige. Dieser Taktik wird der Braunschweiger „Fall" recht ungelegen kommen; denn: „wehe aber — so schreibt das genannte nationalliberale Blatt —, wenn die Selbsthilfe noch (!) länger auf sich warten läßt".

Sollen wir wirklich auf diese Selbsthilfe noch länger warten? Haben wir nicht vielmehr die Pflicht, hier, wo offenbar Unlust oder Unfähigkeit, Wandel zu schaffen, vorliegt, selber Hand ans Werk zu legen und die zersetzenden Einflüsse des jüdischen Treibens auf unser Volksleben auszurotten? Soll die demagogische „rein" antisemitische Bewegung erst in gleichem Maße anschwellen, wie die aus ganz ähnlichen Beweggründen entsprungene — nun von den Juden unterstützte — sozialdemokratische Bewegung?

Die konservative Partei hat sich diese Fragen längst vorgelegt; ihre Beantwortung haben sie in dem betreffenden Satze des neuen Programms gefunden. Statt also in ziemlich regelmäßigen Pausen höhnisch auf die „Werthlosigkeit" und mangelhafte „Zugkraft" unseres Programms hinzuweisen, sollten die Nationalliberalen sich endlich ermannen und ebenfalls klipp und klar zur Judenfrage Stellung nehmen.

## Politische Tagesschau.

Der Kronprinz von Italien hat sich nach der „Kreuzztg." auch maßgebenden italienischen Persönlichkeiten gegenüber in hochehrenden Ausdrücken über die Aufnahme ergangen, die ihm in Deutschland allenthalben zutheil geworden ist. Er sei glücklich über den Empfang, den er bei Sr. Majestät dem Kaiser gefunden und sei voller Verwunderung über die Manöver, an denen er ein großes Interesse nehme. Am 16. d. Mts. gedenkt der Kronprinz direkt von Stuttgart nach Monza zu seinen königlichen Eltern zurückzukehren, die dem Kaiser in herzlichen, freundschaftlichen Telegrammen ihre Freude und ihren Dank kund gegeben haben.

Es herbstelt. Wenn die Manöver vorüber sind, werden die legislatorischen Arbeiten wieder aufgenommen. Sie haben nur kurze Zeit diesmal geruht. In die Sommerpause hineinfiel die Finanzministerkonferenz in Frankfurt a. M., woran sich später die Finanzkonferenzen in Berlin schlossen. Jetzt sind die Arbeiten zur Aufstellung des Reichshaushaltsetats in vollem Gange und der Kolonialrath ist berufen, um die Kolonialetats und einige andere koloniale Vorlagen zu begutachten. Der Reichstag tritt nach knapp zwei Monaten wieder zusammen; an Berathungsstoff wird es ihm nicht fehlen. Vorher kommen noch die preußischen Landtagswahlen. Es geht dabei ruhiger her als bei den Reichstagswahlen. Diesmal ist von Agitation noch nicht viel zu merken. Die Einberufung des neuen Abgeordnetenhauses ist erst im Laufe des Januars zu erwarten. Die kommende Landtagssession wird in ihrer Bedeutung hinter den letzten Sessionen jedenfalls zurückstehen.

Inbetreff der Abzahlungsgeschäfte ist die Novelle in der vorletzten Reichstagssession bekanntlich unerledigt geblieben. Die Berathung war bis zur Auflösung nicht über die 2. Lesung hinausgegangen. Wie nun die „Saaleztg." erfahren will, ist in der neuen Form des Gesetzentwurfs, der in der nächsten Session eingebracht werden soll, der Paragraph, der die Verfallklausel beseitigt, wieder entfernt. Das ist kaum glaublich. Dieser Paragraph war der wichtigste in der ganzen Vorlage. Uebrigens erfreuen sich die „interessanteren" Nachrichten der „Saaleztg." der zweifelhaften Ehre, daß sie fast ausnahmslos ein offiziöses Dementi erfahren.

Eine Tartaren-Nachricht, die alles bisher dagewesene übertrifft, bringen die „New-Yorker Staatszeitung" und der „New-Yorker Herold". Sie melden drahtlich, wegen des Falles Schröder solle der deutsche Kronprinz als Kompagniechef vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Chef der Leibkompagnie des 1. Garderegiments ist indessen der Erbprinz von Hohenzollern, der indessen auch keiner kriegsgerichtlichen Bestrafung entgegensieht. Stärker kann wohl nicht geschwindelt werden.

Wie es gemacht wird, um künstlich die Bevölkerung in Elsaß-Lothringen aufzureizen, dafür sind der kaiserlichen Statthalterschaft in diesen Tagen recht drastische Beweise in die Hand gefallen. In Straßburg wurde ein Maueranschlag konfiscirt, der in Paris in der Druckerei eines bekannten Chauvinistenblattes hergestellt und dann durch besondere Vertrauensmänner nach dem Elsaß gesandt war. Die reichsländische Bevölkerung hat diesen Anschlägen nachweislich völlig fern gestanden; sie enthielten die Worte: „Brot und Fleisch den Arbeitern, — Stroh dem Vieh! Nieder mit dem Kronprinzen von Italien!"

In Oesterreich-Ungarn haben die Ereignisse der letzten Tage nur zu deutlich bewiesen, welch' traurigen Erfolg die ganze Versöhnungspolitik des „Ministeriums Taaffe" geerntet hat. Offener Aufstand und Widersetzlichkeit, Verhöhnung des Ansehens und des Namens des Kaisers, fanatische Ausbrüche des Hasses gegen das Deutschthum — das sind die Früchte des Systems Taaffe. In Böhmen kann die Schädigung, welche das deutsche Element durch Taaffe erlitten hat, auf Jahrzehnte, vielleicht nie mehr wieder gut gemacht werden. Viel zu spät griff die Regierung durch harte Ausnahmegesetze, die einem strengen Belagerungszustand völlig gleichen, ein. Das Jung-Czechenthum ist in der Zeit, in welcher man es ruhig gewähren ließ, zu einer solch moralischen Macht und Bedeutung gelangt, die sich schwerlich durch den Zwang unserer Mittel unterdrücken läßt. In jenen deutschfeindlichen Elementen, die offen mit Rußland und Frankreich sich verbrüdern und „Nieder mit Deutschland!" brüllen, hat sich die Regierung in unbegreiflicher Schwäche

---

## Das Geheimniß der Dächer.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Der Professor brachte seine nachträgliche Gratulation an, indem er zugleich den ehemahligen Pensionatsdiener nach alter Gewohnheit mit Zigarren versah, und hielt es nicht für überflüssig, ihn zu fragen, ob er an jenem Renntage vielleicht auch zufällig Fräulein Wex, die ihm wohlbekannte Lehrerin, gesehen habe.

„Ja wohl, Herr Professor, das trifft zu," antwortete der Bahnwärter.

„Gerade am nämlichen Tage sah ich sie zuletzt. Sie fuhr in einem Einspänner hier über die Bahn und winkte mir noch freundlich zu."

„Geschah dies, ehe Sie jenem Herrn auf den Omnibus hinaufhalfen oder nachher?"

„Etwa fünf Minuten vorher."

„Haben Sie beide wieder zurückkommen sehen?"

„Nein. Ich hatte damals noch nicht mein eigenes Hauswesen, und gerade um die Zeit, wo die meisten Wagen, die vom Wettrennen heimkehrten, die Bahn passirten, versah ein anderer für mich den Dienst als Ablösung."

„Glauben Sie überhaupt, daß Fräulein Wex zum Rennen fuhr?" forschte Julian weiter, denn es wollte ihm nicht einleuchten, daß ihre Fahrt dem Wettrennen gegolten habe, sie hätte daraus vor Frau Sachse gewiß kein Hehl gemacht, die in ihrem Briefe schrieb, daß Blanka sich über den Zweck ihrer Reise nicht näher ausgesprochen habe.

„Das fragt sich sehr, ob sie gerade zum Rennen fuhr," entgegnete der Bahnwärter, der bereits anfing, etwas Geheimnißvolles zu wittern. „Den Einspänner kenne ich sehr gut. Er gehört dem Pfarrer von Grafenweier, und das liegt auf demselben Wege. Schauen Sie dort den Kirchthurm, Herr Professor, das ist Grafenweier; von da ist es noch eine Stunde zur Rennbahn."

„Grafenweier, — Grafenweier," wiederholte Julian grübelnd, „ganz recht, -- der Michel Angelo von Grafenweier!"

Julian fühlte sich in seinem Mißtrauen gegen Trommlin fast erschüttert, als er sah, wie dessen Auge sich mit gespannter Erwartung an seine Lippen hing. Offenbar schien diese aufgefundene Spur dem Bankier fremd und überraschend, und das ferne Brausen des erwarteten Zuges, das den Bahnwärter an seine Pflicht rief, ließ ihn gleichgültig, denn es kam ihm jetzt nicht mehr darauf an, die Reise nach dem Kurorte fortzusetzen. Auch Julian fand nach dem eben Gehörten den Schwerpunkt der gemeinsamen Nachforschungen verrückt.

„Wozu rathen Sie jetzt?" fragte Trommlin, während beide, anstatt den Rückweg nach dem Perron einzuschlagen, instinktartig in die Chaussee einbogen, die zur Stadt führte.

„Daß wir einen Wagen nehmen und dem Pfarrer in Grafenweier einen Besuch machen," gab Julian zur Antwort, „wäre es auch nur deshalb, weil er, aller Wahrscheinlichkeit nach, Ihre Nichte unmittelbar vor ihrem Verschwinden gesprochen hat."

„In welchem Zusammenhange könnte wohl der Geistliche mit meiner Nichte stehen?" bemerkte Trommlin, indem er diese Frage mehr an sich selbst, als an seinen Begleiter zu richten schien.

Julian erzählte jetzt dem sehr aufmerksam zuhörenden Bankier, wie er vor einigen Monaten mit seinem Bruder das Bildhaueratelier besucht und bei dieser Gelegenheit in einem marmornen Madonnenbild zu seiner großen Ueberraschung Blanka wiedererkannt habe, und kam dann auf den ebenfalls anwesenden Michel Angelo im Priesterrock und dessen tragikomische Verzweiflung zu sprechen, die Madonna wegen mangelnder Geldmittel nicht für seine Dorfkirche erwerben zu können.

„Weiter bin ich nicht eingeweiht," schloß Julian seine Mittheilung, „als daß der Seelenhirt von Grafenweier Ihre Nichte als ein Marmorbild kennt. Bei seiner häufigen Anwesenheit im Kurorte aber ist es nicht unwahrscheinlich, daß ihm das Original selbst in den Weg gekommen ist, woraus sich sehr leicht persönliche Beziehungen zwischen beiden entwickelt haben können.

Der Bankier war sehr nachdenklich und schweigsam geworden. Mit desto größerer Energie betrieb er in der Stadt die Ausfindigmachung einer Fahrgelegenheit, und bald trug ein rascher Zweispänner die beiden Reisegefährten über dasselbe Schienengeleise, auf welchem sie sich kurz vorher mit dem Bahnwärter, der wieder in seinem Gärtchen arbeitete, unterhalten hatten.

Das Dorf war nach kurzer Fahrt erreicht, diese selbst jedoch erschien vergebens unternommen, denn der Pfarrer war verreist. Aber durch den Gastwirth, wo sie den Wagen eingestellt hatten, erfuhren sie auf vielfaches Hin- und Herfragen, daß an jenem Renntage vor der Kirche längere Zeit eine verschlossene Kutsche gehalten habe, in welche ein Herr und eine Dame, aus der Sakristei tretend, eingestiegen seien.

Eine nähere Beschreibung der Personen war nicht zu erlangen, da die Kutsche dicht an der zur Sakristei führenden Thüre vorgefahren und das Einsteigen wie die Abfahrt sehr rasch von statten gegangen war. Welche Richtung der Wagen genommen, konnte ebenfalls nicht ermittelt werden, denn infolge des Wettrennens war das Dorf nach seinen Hauptrichtungen von zahlreichen Wagen durchkreuzt worden, wie denn überhaupt niemand auf den Vorgang besonders geachtetet hatte, da die ganze Aufmerksamkeit der Dorfbewohner den fremden Gästen gehörte, die zu Wagen, zu Pferd und zu Fuß an diesem Tage das Dorf passirten.

(Fortsetzung folgt).

einen furchtbaren Feind großgezogen, der um so gefährlicher sich entwickelt, als er durch die gemeinschaftlichen Verfassungsbande an den österreichischen Staat gekettet ist. Die Gelüste nach politischer Selbständigkeit oder inniger Amalgamirung mit dem Slaventhum seitens der Czechen werden der Regierung noch manche unruhige Stunden bereiten, die um so verhängnißvoller für die Zukunft sich gestalten, je schwächer, nachsichtiger und rathloser die Haltung der Regierung gegenüber dem staatsfeindlichen Czechenthum sich kennzeichnet.

Frankreichs augenblicklichen Zustand kann man nicht anders, als mit „chauvinistischem Delirium“ bezeichnen. Der Taumel, die Verrücktheit, in welche die Erwartung und Vorbereitung auf die Ankunft der russischen Flotte das ganze Land versetzen, grenzt an politische Entwürdigung. Sicherlich giebt es auch in Frankreich Leute, die, anstatt mit einzustimmen in die Ausbrüche toller Begeisterung lieber die satirische Geißel schwingen möchten, um ihren Landsleuten auf diese Weise die Russen-Manie auszutreiben. Aber in dem allgemeinen Narren-Taumel kann eine vereinzelte Stimme eines Weisen nicht durchdringen.

Ueber eine beherzte That der Königin-Regentin Christine, die in ganz Spanien Begeisterung für die hohe Frau erweckt hat, wird berichtet: Am vergangenen Montag unternahm die Regentin einen Spaziergang auf der Straße nach Astigarraga und gelangte bis zu einer Stelle, wo Straße und Eisenbahn sich kreuzen. Die Kette war vorschriftsmäßig gespannt, da jeden Augenblick ein Zug kommen mußte. Da bemerkte die Königin, daß mitten auf dem Geleise ein Mädchen saß und ruhig spielte. Die Kette lösen und das Kind von den Schienen ziehen war eins; in demselben Augenblick brauste auch der Zug vorüber.

Die Angliederung Englands an den Dreibund wird in der englischen Presse viel erörtert, bald befürwortet, bald aber wieder dilatorisch behandelt. So sagt der konservative „Standard“, des Sprachorgans Lord Salisburys, heute, daß der Beitritt Englands zum Dreibund nicht nöthig sei, betonte aber, daß, wenn Frankreich und Rußland sich in etwas mehr als in einem vorübergehenden Austausch von Komplimenten am Mittelmeer sich ergingen, dessen Gewässer bald eine wesentliche Vergrößerung ihrer eigenen (englischen) Flottenmacht sehen würden.

Der Verein zur Förderung der Industrie und des Handels beschloß, wie man aus Petersburg meldet, die Regierung zu ersuchen, daß der Zolltarif von 1891 die Basis für den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland bilden möge, und daß keine Abänderung dieses Tarifes gestattet werde, es sei denn, daß solche Abänderung von dem Reichsrathe geprüft und von dem Kaiser sanktionirt würde.

Auf der Balkan-Halbinsel lenkte der jugendliche König von Serbien für einen kurzen Moment wieder die Aufmerksamkeit auf sich. Der Versöhnungsversuch des Jünglings auf dem Throne zeugt dafür, daß er für sein Alter eine ebenso ungewöhnliche Mäßigung besitzt wie feuriges Temperament. Der Versuch aber, das alte Geschlecht der Karageorgwitsch mit seiner Dynastie zu versöhnen, ist fehlgeschlagen; jedoch trotz dieses Scheiterns stehen die Sympathieen des Volkes auf Seiten des jungen Königs.

Die „Daily News“ meldet aus Rio de Janeiro vom 13. d. Mts., sämmtliche ausländischen Schiffe seien angewiesen worden, sich außerhalb der Schußlinie der aufständischen Schiffe zu halten; der Angriff auf die Forts in der Bucht habe um 9 Uhr begonnen. Das größte Fort in dem Hafen habe sich für die Insurgenten erklärt; das Bombardement der Stadt werde um 11 Uhr beginnen. Sämmtliche Geschäfte stocken, es laufen beunruhigende Gerüchte um. — Dagegen wird aus Washington gemeldet: Der Minister des Auswärtigen, Gresham, erhielt ein Telegramm des amerikanischen Gesandten in Rio de Janeiro, in welchem die Aufhebung der Censur des telegraphischen Verkehrs und die Wiedereröffnung der Telegraphenlinien besonders hervorgehoben wird. Die betreffende Depesche erwähnt nichts von einem Bombardement.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 14. September 1893.

— Se. Majestät der Kaiser traf am Donnerstag früh kurz nach $5^1/_4$ Uhr, die übrigen Fürstlichkeiten um 6 Uhr in Lauterburg zum Manöver ein. Der Kaiser trug wieder die Uniform des 2. badischen Grenadierregiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110. Während der ganzen Dauer seines Aufenthalts in Elsaß-Lothringen hatte Se. Majestät die Kette und den Stern des Anunciatenordens sowie den italienischen Militär-Verdienstorden angelegt. Vor Beginn des Manövers richtete der Kaiser eine kurze Ansprache an das 110. Regiment bei Salmbach und ernannte sich zu dessen Chef, indem er erklärte, er nehme gern den Vorschlag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs an, der Chef eines Regiments zu werden, das den Namen seines Großvaters trage und von dem er nur gutes gehört und gesehen habe. Der Kaiser, als Führer des 15. Corps drängte das 14. Corps an den Rhein zwischen Selz und Lauterburg. Es entwickelte sich ein imposantes Feuergefecht. Um 10 Uhr war das Manöver beendet. Se. Majestät der Kaiser kehrte nach Lauterburg zurück und wurde bei dem Passiren der Stadt wiederum von der Bevölkerung mit enthusiastischen Ovationen begrüßt. Um 12 Uhr 20 Min. traf der Kaiser auf dem Bahnhofe ein und bestieg hier den Sonderzug, in welchen später auch der Großherzog von Baden und der Prinz von Neapel, die erst um $1^1/_4$ Uhr aus dem Manöverfelde eintrafen, sowie Prinz Albrecht Platz nahmen. Um 1 Uhr 20 Min. fuhr der erste Sonderzug, den Prinz Ludwig von Bayern und andere Fürstlichkeiten bestiegen hatten, nach Stuttgart ab, als dann ein zweiter Zug nach Karlsruhe. Die Ankunft des Kaisers in Stuttgart wurde um 5 Uhr 25 Min. nachmittags, die der Kaiserin um 6 Uhr 12 Min. erwartet. Am Freitag findet vor dem Kaiser die große Herbstparade, des 13. Armeekorps statt, woran sich auf der Villa Berg eine Frühstückstafel anschließt. Am Abend findet sodann im Stuttgarter Schlosse das übliche Paradediner statt. Für Sonnabend sind die großen Kaisermanöver in Aussicht genommen, worauf die Fürstlichkeiten noch zur Familientafel im Schlosse vereint sein werden. Am Abend um 9 Uhr 40 Min. erfolgt dann die Abreise des Kaisers auf der bereits bekannten Tour nach Güns. — Die Stadt Stuttgart prangt in reichem Flaggenschmuck. Im hohen Maße fällt es auf, wie sehr die Dreibund-Fahnen vorherrschen; an allen hervorragenden Punkten nehmen deutsche, österreichische und italienische Flaggen gemeinsam die Ehrenplätze ein. Es macht sich ein großer Zudrang von Fremden bemerkbar. Der Erbgroßherzog von Weimar, Herzog Nikolaus von Württemberg und der Herzog von Teck waren bereits am Vormittag eingetroffen.

— Den Wiener Blättern wird aus Dresden telegraphirt, wie dort verlautet, treffen im Oktober der deutsche Kaiser und mehrere deutsche Fürsten daselbst zu dem Zweck ein, um an der Feier des 50jährigen Militär-Dienstjubiläums des Königs Albert theilzunehmen.

— Von sonst gut unterrichteter Seite verlautet, daß der Kaiser während der letzten Krankheit des Fürsten Bismarck sich regelmäßig über den Zustand des Fürsten habe Bericht erstatten lassen.

— Im Gefolge des Kaisers bei den ungarischen Manövern wird sich u. a. der Chef des Generalstabes Graf von Schlieffen befinden.

— Zum Geburtstag der kaiserlichen Prinzessin waren die Sonntagsschulkinder nach Wilhelmshöhe geladen, wo sie festlich bewirthet wurden. Aus Anlaß des Geburtstages waren die Wasserkünste im Betriebe. Am Donnerstag Vormittag ist die Kaiserin nach Stuttgart abgereist.

— Durch Kabinetsordre ist dem Prinzen Heinrich von Preußen, Kommandant des Panzerschiffes „Sachsen“, ein Urlaub nach Beendigung der Herbstübungen der Manöverflotte und zwar vom 1. Oktober bis 15. November dieses Jahres nach Homburg v. d. H., dem Großherzogthum Hessen und Potsdam bewilligt.

— Prinz Friedrich Leopold, welcher den Kaiser bei der Jubelfeier in Upsala vertrat, ist heute Abend aus Schweden kommend wieder hier eingetroffen.

— In gut unterrichteten Kreisen Münchens verlautet, der Prinzregent beabsichtige, den Prinzen Leopold zum Feldmarschall zu ernennen. In den Etat soll ein Posten hierfür in Verbindung mit den Kosten der Armee-Inspektion eingesetzt werden.

— Der Reichskanzler Graf v. Caprivi stattete am Mittwoch dem Präsidenten des badischen Staatsministeriums Nokk einen zweistündigen Besuch ab und verweilte später längere Zeit bei dem Minister v. Brauer.

— Nach einem kürzlich in den Zeitungen mitgetheilten Telegramm aus Chicago sollte bei der Preisvertheilung für landwirthschaftliche Gegenstände auf der Columbischen Weltausstellung Deutschland nur 21 Preise erhalten haben. Diese Nachricht bedarf der Richtigstellung insofern, als sie sich lediglich auf die Liqueur-Ausstellung bezieht und als auf die 38 ausstellenden deutschen Firmen im ganzen 27 und nicht 21 Preise entfallen sind. Auch hier ist das Ergebniß der Preisvertheilung für die deutsche Industrie ein außerordentlich günstiges.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, sind die beiden Kreuzerkorvetten „Arcona“ und „Alexandrine“, die sich bisher in Buenos-Ayres befanden, am Mittwoch nach Rio de Janeiro zum Schutze der dort befindlichen deutschen Reichsangehörigen in See gegangen.

— In Sachen des dem Irrenhause Herzfeld überwiesenen Ingenieur Paasch sind bei dem Zivilkabinet des Kaisers drei Immediatgesuche deutsch-sozialer Vereine eingegangen, worin die Intervention Seiner Majestät erbeten wird. Es ist Herrn Paasch gestattet worden, zweimal wöchentlich in der Sprechzeit der Anstalt Besuche zu empfangen. Nach seinen eigenen Aeußerungen wird der Internirte sehr human behandelt, da er ein eigenes Zimmer zur Benutzung überwiesen erhalten hat und Zeitungen lesen darf. Der Polizeiarzt, welcher das die Ueberführung des Paasch in das Irrenhaus fordernde ausschlaggebende Gutachten erstattet hat, ist der Sanitätsrath Dr. Richter.

— Der infolge eines gegen ihn wegen Beleidigung des Finanzministers Miquel eingeleiteten gerichtlichen Verfahrens seit einiger Zeit von Berlin nach Rumänien abwesend gewesene Herr Ludwig Schwennhagen ist vorgestern hier wieder eingetroffen, angeblich um den Untersuchungsrichter zu Moabit persönlich um die Wiederaufnahme des durch seine Reise nach Rumänien unterbrochenen gerichtlichen Verfahrens zu ersuchen.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche betrug in der Zeit vom 1. April bis Ende August d. J. 3 386 119 Mark, 131 140 Mark mehr als in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres. Der Oberpostdirektionsbezirk Berlin hatte allein eine Mehreinnahme von 55 627 Mark.

**Breslau**, 14. September. Oberst Thiele-Winkler, Besitzer der Herrschaft Kattowitz, ist vorgestern in Partenkirchen gestorben.

**Chemnitz**, 12. September. Die Abgeordneten Frhr. von Friesen (konservativ), Niethammer (nationalliberal) und Starke (fortschrittlich) veröffentlichen heute im Auftrage von 103 Landtagsmitglieder einen Aufruf zum Zusammenwirken gegen die Sozialisten bei den Landtagswahlen.

## Ausland.

**Wien**, 13. September. Der Kaiser ist heute Vormittag von den Manövern aus Boros-Sebes hierher zurückgekehrt und hat sich nach Schönbrunn begeben.

**Prag**, 14. September. Eine Bekanntmachung des Statthalters untersagt alle Ansammlungen auf den Plätzen und Straßen, das truppweise Herumziehen von Menschen, das demonstrative Tragen von Abzeichen, das Führen und Aushängen von Fahnen, ausgenommen von solchen in den Reichs- und Landesfarben.

**Paris**, 14. September. Großfürst Alexis ist gestern Abend nach Biarritz abgereist. — Der Präfekt des Departements var Chadenier ist als Präfekt nach Ardèche versetzt.

**Paris**, 14. September Der Kriegsminister ist diese Nacht nach Grenoble abgereist, um dem Begräbniß des Generals Miribel beizuwohnen. General Saussier und General Boisdeffre sind bereits in Grenoble eingetroffen. — Der Bürgermeister von Marseille reiste nach Paris ab, um beim russischen Botschafter die Bitte vorzutragen, das russische Geschwader zu veranlassen, dorthin zu kommen.

**Paris**, 14. September. Das „Journal offiziel“ veröffentlicht einen Tagesbefehl des Kriegsministers, in welchem es heißt, die ganze Armee nehme theil an dem Tode des Generals Miribel, der so wirksam zur Entwickelung der militärischen Streitkräfte beigetragen habe.

**Fredensborg**, 13. September. Heute Mittag fand in der Schloßkirche die Leichenfeier für den verstorbenen Prinzen Wilhelm im Beisein der ganzen königlichen Familie, der hier anwesenden kaiserlichen und königlichen Fürstlichkeiten, sowie der Minister, der österreichischen Militärdeputation, des diplomatischen Corps und der Hofwürdenträger statt. Morgen wird die Leiche nach Roeskilde übergeführt, um in der dortigen Domkirche beigesetzt zu werden.

## Provinzialnachrichten.

**Culmsee**, 13. September. (Unfall.) Dem zur Uebung einberufenen Landwehrmann Schlossermeister Ch. aus Culm wurde gestern beim Manöveriren durch eine Platzpatrone das rechte Auge so schwer verletzt, sodaß wenig Hoffnung ist, das Augenlicht zu erhalten. Derselbe wurde nach Culm ins Lazareth gebracht.

□ **Culmsee**, 14. September. (Vom Manöver). Obwohl das diesjährige Manöver des westpreußischen Armeekorps nicht in unmittelbarer Nähe unserer Stadt, wie in den Jahren 1888 und 1889, abgehalten, wurde uns doch durch die in dieser Woche täglich ins und vom Manöverfeld ziehenden Truppen, Infanterie, Kavallerie, Artillerie ꝛc., ein hochinteressantes militärisches Schauspiel geboten. Seit Montag hatten wir hier jeden Tag Einquartierung, ein Truppentheil verließ die Quartiere, ein anderer bezog wieder dieselben. Auch zahlreiche voll beladene Bagagewagen und Fuhrwerke mit Heu, Stroh, Holz und anderen Manöverbedürfnissen bewegten sich fortwährend durch die Straßen unserer Stadt. Es herrschte hier überhaupt in diesen Tagen ein sehr reges und frohes Leben. Am Dienstag marschirten durch Culmsee die neu gebildeten Landwehrbataillone. Ein Theil derselben, das Landwehrbataillon Osterode, Allenstein und Danzig, wurde, nachdem die Mannschaften in der am Bahnhof eigens erbauten Menageküche bespeist worden waren, mit Extrazügen nach ihren Garnisonen befördert, während das Thorner Bataillon in Grzywna, Ostaszewo und Umgegend und das Graudenzer Landwehrbataillon hier untergebracht wurde. Mittwoch früh wurde auch unsere Landwehr mit einem Extrazug nach Graudenz befördert. In der Gegend von Schwirsen und Rynsk war von Dienstag auf Mittwoch für die hier manövrirenden Truppen ein großes Biwak aufgeschlagen. Das bis spät in die Nacht unterhaltene Biwakfeuer war auch hier zu sehen und gewährte aus der Ferne einen interessanten Anblick. Mehrere hiesige Bürger wohnten demselben in unmittelbarer Nähe bei. An diesem Tage, Mittwoch, fand von hier, dem Biwak, aus der letzte Angriff, das letzte Gefecht statt. Die Mannschaften verließen alsdann das Manöverterrain und rückten nun von beiden Seiten, der Culmer und Thorner Chaussee aus, unter der Musik der einzelnen Militär-Kapellen in unsere Stadt ein. Die Thorner Infanterie-Regimenter Nr. 61 und 21, und das 4. Ulanenregiment setzten ihren Marsch nach einem kurzen Rendenzvous nach Thorn fort. Das Culmer Jägerbataillon und 2. Bataillon des 141. Infanterieregiments lagerten am Bahnhof. Hier wurden sie auch aus der Menageküche bespeist und im Laufe des Nachmittags, in welcher Zeit die Kap ellenfrohe Weisen spielten, nach ihren Bestimmungsorten abgeschickt. Gegen 3 Bataillone, theils 14., theils 141., blieben bei uns im Quartier. Dieselben verließen uns heute früh, um die Heimreise nach der Garnison mit der Bahn anzutreten. Erwähnt sei hier noch, daß der kommandirende General, Excellenz Lentze, viermal in unserer Stadt Absteige- und Nachtquartier genommen, einmal im Hotel „Deutscher Hof“ und dreimal beim Zimmermeister Herrn Welde. Jedesmal brachte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 14 ihrem Korpskommandeur ein Ständchen. Nachdem uns der Rest der Manövertruppen heute verlassen hatte, zog wieder die gewohnte Ruhe in unsere Stadt ein.

):( **Krojanke**, 14. September. (Ein Prozeß), auf dessen Ausgang man sehr gespannt ist, wird am 7. n. M. in Flatow zur Verhandlung kommen. Das Streitobjekt ist ein Feldsteg unmittelbar an der Ostseite unserer Stadt, der seit Menschengedenken von jung und alt ungehindert betreten und namentlich von unseren Ackerbürgern zur schnelleren Erreichung ihrer Ländereien benutzt wurde. Zwar ist qu. Steg auf der topographischen Karte nicht verzeichnet, doch dürfte sich aus vorerwähntem Zustande, der unangefochten viele Menschenalter hindurch bestanden hat, ein verjährtes Recht herleiten lassen. Gleichwohl haben aber zwei Bürger, welche sich durch das Passiren beregten Steges in ihrem Besitzthum beeinträchtigt sehen, gedachten Steg durch zwei Drahtzäune abgesperrt. Gegen diese Maßnahme haben nun ca. 20 Interessenten Klage erhoben, aus welcher sich unter Umständen ein kostspieliger Prozeß entspinnen könnte, da die Streitsache bis zur letzten Instanz ausgefochten werden soll.

**Danzig**, 13. September. (Büste des Oberpräsidenten von Goßler.) Wie berichtet wird, ist eine Büste des Oberpräsidenten von Goßler, welche im Kultusministerium zu Berlin Platz finden soll, soeben vollendet worden.

**Elbing**, 12. September. (Die städtischen Schulden) betrugen hier jetzt zu Anfang d. J. zusammen 2 282 318 Mk., das sind pro Kopf der Bevölkerung rund 53 Mk. (Zu Beginn des Jahres 1887 betrugen die Gesammtschulden 1 525 062 Mk. oder rund 40 Mk. pro Kopf der Bevölkerung). Unter den Schulden befinden sich noch 330 431 Mk. Kriegsschuld aus der Franzosenzeit. Erst wenn die Kriegsschuld vollständig getilgt ist, was noch vor Ablauf dieses Jahrzehntes der Fall ist, kann die städtische Verwaltung an die Lösung anderer wichtiger Aufgaben, wie Einrichtung der Kanalisation, Erbauung eines neuen Krankenhauses ꝛc. herangehen.

**Wehlau**, 11. September. (Bahnfrevel.) Dieser Tage ist versucht worden, den von Wehlau um 8 Uhr 43 Minuten abends abfahrenden Schnellzug Nr. 1 zwischen Wehlau und Puschdorf durch Auflegen einer Bahnschwelle quer über das Geleise zur Entgleisung zu bringen. Die Schwelle wurde durch die Bahnräumer der Maschine zur Seite geworfen und so ein größeres Unglück verhütet.

**Insterburg**, 13. September. (Verhaftung). Ein bei einer hiesigen Maschinenfabrik angestellt gewesener Geschäftsreisender wurde gestern abends, als er aus Gumbinnen hier ankam, auf dem Bahnhof verhaftet und dem Gerichtsgefängniß zugeführt. Derselbe soll sich beträchtlicher Unterschlagungen schuldig gemacht haben.

**Argenau**, 14. September. (Abschiedsfeier.) Für den nach Bromberg versetzten Forstkassenrendanten Herrn Maschke finden in den nächsten Tagen seitens des Magistrats, des Kriegervereins und des Männergesangvereins Abschiedsfeierlichkeiten statt.

**Inowrazlaw**, 13. September. (Bauthätigkeit.) Infolge der kolossalen Bauthätigkeit in diesem Jahre ist dem früheren Mangel an besseren, bequemeren Wohnungen in unserer Stadt einstweilen abgeholfen; wie der „Kuj. Bote“ meint, werden bei dem diesjährigen Michaelisumzuge viele von den älteren Wohnungen unbesetzt bleiben.

**Bromberg**, 13. September. (Cirkus Ciniselli.) Ein Cyklus von Cirkusvorstellungen des bekannten Cirkus Ciniselli wird hier am Montag, 18. September, im Schützenhause beginnen.

**Schneidemühl**, 14. September. (Antisemitischer Verein.) Die vor einiger Zeit gebrachte Mittheilung über die hier beabsichtigte Gründung eines antisemitischen Vereins scheint sich bestätigen zu wollen. In den nächsten Wochen wird, wie bestimmt verlautet, der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Paul Förster nach hier kommen und einen Vortrag halten, an den sich die Gründung eines Vereins schließen soll.

o **Posen**, 14. September. (Eigenartiges Verlangen). Die bereits 18 mal wegen Diebstahls vorbestrafte unverehelichte Viktoria Gelniak, die Tochter eines Gutsbesitzers, wurde in der heutigen Sitzung der Strafkammer zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil sie einer unbekannten Person einen Damenmantel und ein Kleid gestohlen hatte. Nach Beendigung der Verhandlung erklärte die Angeklagte, daß sie mit dem Urtheil zufrieden sei, sie bitte aber den Gerichtshof, dieser möge dafür sorgen, daß sie in ein „deutsches Zuchthaus“ geschickt werde. In der Strafanstalt zu Fordon bei Bromberg, wohin die katholischen Zuchthäuslerinnen gebracht werden, habe es ihr nicht gefallen. Der Vorsitzende entgegnete der Angeklagten, daß er darüber keine Bestimmung treffen könne.

**Wollstein**, 12. September. (Christlicher Männerverein.) Der im Juli d. Js. gegründete „Christliche (antisemitische) Männerverein für Wollstein und Umgegend“ florirt in erfreulicher Weise, trotzdem von gegnerischer Seite alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um demselben zu schaden und ihn womöglich zu sprengen. Es werden monatlich zwei Sitzungen abgehalten, die bisher stets zahlreich besucht waren. Der Sedantag wurde durch die Festansprache eines Mitgliedes, sowie gemüthliches Beisammensein gefeiert. Am nächsten Sonnabend, den 16. d. Mts., hält Gymnasiallehrer Dr. Stäsche einen Vortrag über „Ursachen und Ziele des Antisemitismus.“

## Lokalnachrichten.

**Thorn**, 15. September 1893.

— (Beförderung). Die Premierlieutenants im Infanterieregiment von der Marwitz, Komorowski und Ziehm sind zu Hauptleuten, die Sekondelieutenants in demselben Regiment Heck, Scherer und von der Chevallerie sind zu Premierlieutenants befördert worden.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Der Geheime Baurath Blumberg in Bromberg ist nach Flensburg als Direktor des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts daselbst, der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Heeser in Marienburg nach Düsseldorf als Mitglied des

königlichen Eisenbahn-Betriebsamts (Düsseldorf-Elberfeld) daselbst und der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Jeran in Bromberg nach Hirschberg als Vorsteher der dortigen Eisenbahn-Bauinspektion versetzt; der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Hagenbeck in Bromberg ist unter Versetzung nach Magdeburg der königlichen Eisenbahndirektion daselbst als Hilfsarbeiter überwiesen. Der Betriebssekretär Breuer in Königsberg i. Pr. ist nach Oppeln versetzt. Der Regierungs- und Baurath Buchholtz in Nordhausen ist als Mitglied des königlichen Eisenbahnbetriebsamts (Posen-Thorn) nach Posen, der Betriebssekretär Beyer in Oppeln nach Königsberg i. Pr. versetzt. Dem Regierungs- und Baurath Frankenfeld in Posen ist unter Versetzung nach Bromberg die Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts daselbst übertragen; der Regierungsbaumeister von Milewski in Stallupönen ist zum Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor ernannt und nach Bromberg als Mitglied des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts daselbst versetzt. Versetzt sind die Regierungsbaumeister Arndt in Stargard i. Pom., Bergmann in Miswalde und Jacobi in Elbing nach Bromberg, Jung in Bromberg nach Pansin, Kreis Saatzig, Kolw, z. Z. in Sterkrade nach Reetz, Lang in Bromberg nach Königsberg i. Pr., Lenz in Schneidemühl und Liesegang in Königsberg i. Pr. nach Bromberg, Riedel in Bromberg nach Stargard i. Pom., Röhmer in Bromberg nach Reetz, Roll in Bromberg nach Schneidemühl, Schuster in Osterode nach Thorn und Stoll in Thorn nach Osterode, Weltzien in Bromberg nach Berlin, Wiesmann in Culmsee als Abtheilungsbaumeister nach Reetz und Wüstnei in Berlin nach Bromberg; die Stationsvorsteher zweiter Klasse Heßmann in Vietz nach Küstrin und Woscheé in Trebnitz nach Lichtenberg-Friedrichsfelde, Bahnmeister Simon II. in Dirschau nach Schneidemühl, Materialienverwalter zweiter Klasse Frädrich in Kreuz nach Lichtenberg-Friedrichsfelde.

— (Der Stand der Choleraepidemie in Russisch-Polen) ist nach den Mittheilungen des Bureaus des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgender: Gouvernement Warschau (in Jadow) vom 7. bis 9. September 3 Erkrankungen; Gouvernement Kalisch (in Kolo) am 6. und 7. September 8 Erkrankungen und 3 Todesfälle; Gouvernement Radom (in Kozienice) am 6. und 7. September 10 Erkrankungen und 4 Todesfälle; Gouvernement Lomza (Kreis Mazowieck und Ostrow, und Stadt Lomza) vom 9. bis 10. September 12 Erkrankungen und 6 Todesfälle.

— (Zur Gewährung von Alterszulagen). Der Kultusminister hat die königl. Regierungen angewiesen, bei der Prüfung und Bestätigung von Besoldungsordnungen für Volksschullehrer und Lehrerinnen darauf zu halten, daß die gesammte im öffentlichen preußischen Schuldienste zurückgelegte Dienstzeit für die Gewährung von Alterszulagen in Anrechnung kommt.

— (Die neuen Wagen der „Harmonikazüge"), welche, wie berichtet, vom 20. September cr. an auf der Strecke Eydtkuhnen-Königsberg-Berlin in die beiden Hauptschnellzüge eingestellt werden, sollen nach allem, was man darüber hört, ganz außerordentlich praktisch und mit allen Bequemlichkeiten versehen ausgestattet sein. Nach den Berichten befinden sich im Innern der Wagen unter anderen Einrichtungen auch ein elektrischer Klingelapparat, der es den Passagieren ermöglicht, die Bedienung der Restaurationswagen anzurufen. In den Seitengängen sind Klappsitze angebracht, die von den Passagieren während der Fahrt benutzt werden können. An der Außenseite des Ganges sind Noththüren, die es bei etwa entstehender Gefahr den Reisenden möglich machen, die Wagen schnell zu verlassen. Da ein Hinausstecken des Kopfes aus den Fenstern des Seitenganges bei der Breite der Wagen, die fast das ganze zulässige Normalprofil des lichten Raumes einnimmt, gefährlich werden könnte, so sind Fenster nicht zu öffnen. Was die Kosten anbelangt, so sollen dieselben sich für jeden dieser Luxuswagen auf ca. 37000 Mk. stellen.

— (Für Sonntagsjäger.) Das Kammergericht hat entschieden, daß das Schießen und Jagen an Fest- und Feiertagen allgemein durch die Sonntagsordnung verboten sei; es müsse deshalb eine Störung der Sonntagsfeier auch darin gefunden werden, wenn der Anstand außer der Zeit des Gottesdienstes beziehungsweise nach Beendigung desselben ausgeführt werde. — Bisher glaubte man, daß nur das laute Jagen (Treib- und Klapperjagden) am Sonntag verboten, der Anstand aber erlaubt sei.

— (Die Entlassung der Reservisten) ist hier sofort, nachdem die Truppen vom Manöver zurückgekehrt sind, erfolgt. Zum Theil im Uniformrocke mit aufgerollten Achselklappen, zum Theil schon im Civilanzug, alle aber mit der Militärmütze auf dem Kopfe und dem Reservistenstabe in der Hand, sah man sie gestern den ganzen Tag über in den Straßen und Vorstädten der Stadt in fröhlicher Stimmung sich bewegen. Abends erklang überall das Lied vom „Reservemann, der treu gedient hat seine Zeit". Heute wurde der größte Theil der Reservisten mit den Zügen in seine Heimath befördert. Vorher hatten sich noch alle um ihre Kompagniechefs versammelt, um deren Rath und Ermahnungen entgegenzunehmen, ihre Liebe für den obersten Kriegsherrn, dem sie Treue schwuren, durch ein Hoch zu bekräftigen und zu geloben, seinem Rufe jederzeit zu folgen.

— (Der Bezirk Thorn des deutschen Kriegerbundes) hält am Sonntag den 17. d. Mts. im rothen Saale des Artushofes seinen diesjährigen Bezirkstag ab, zu welchem die Kriegervereine zu Briesen, Culm, Culmsee, Damerau, Schönsee, Thorn und der Landwehrverein zu Thorn ihre Delegirten entsenden. Die Verhandlungen beginnen um 9½ Uhr vormittags. Denselben folgt ein gemeinschaftliches Festessen im Spiegelsaale. Mitglieder der Bezirksvereine, welche nicht als Delegirte erscheinen, dürfen den Verhandlungen beiwohnen und sind als Gäste gern gesehen.

— (Ein Kommers) fand aus Anlaß des Abiturientenexamens gestern Abend unter zahlreicher Betheiligung bei Voß (Restaurant Löwenbräu) statt.

— (Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.) Die gestern im Königl. Gymnasium im Anschluß an die Abiturientenprüfung stattgefundene Prüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst bestanden sämmtliche sechs Examinanden und zwar unter Dispensation vom Mündlichen die Gymnasial-Untersekundaner Gorny, Lewy, Wolff und die Real-Untersekundaner Pagowski und Weiß; ohne Dispensation der Real-Untersekundaner Zackenfels.

— (Leipziger Sänger). Zu der gestrigen humoristischen Soiree der Leipziger Sänger im Viktoriasaale hatten sich Bewohner der Stadt und der Vorstädte äußerst zahlreich versammelt, wie das bei dem guten Rufe derselben auch nicht anders zu erwarten war. Aus dem unerschöpflichen Schatze der heiteren und ernsten Muse hatten die Sänger ein gediegenes Programm zusammengestellt, dessen Nummern tadellos vorgetragen und mit vielem Beifall aufgenommen wurden. Insbesondere war es Bliemchen als Strohwittwer (Herr Emil Neumann), welcher die Lachmuskeln der Zuhörer fast krankhaft reizte. Zu der heutigen zweiten und letzten Soiree ist ein neues Programm gewählt.

— (Die Kanalisationsarbeiten) auf der Bromberger Vorstadt sind die Schulstraße entlang bis zur Mellinstraße gediehen. Die Arbeiten im Ziegeleiwäldchen sind nahezu beendet; sie bereiten hier im allgemeinen wenig Schwierigkeiten, da der Boden durchweg aus gelbem Sand besteht.

— (Die Unsitte), Obstreste, namentlich die Kerne von Pflaumen, auf die Trottoirs zu werfen, hat heute mittags einen Unfall herbeigeführt. Ein Einwohner von Mocker trat vor einem Hause der Nordseite des altstädt. Marktes auf einen eben weggeworfenen Pflaumenstein, glitt aus und fiel auf den Hinterkopf, sodaß er bewußtlos liegen blieb. Vorübergehende nahmen sich des Verunglückten an, der nach einiger Zeit wieder zu sich kam. Hoffentlich hinterläßt der Unfall, der zur energischen Ausrottung der gefährlichen Unsitte auffordert, keine weiteren üblen Folgen.

— (Unfall). Der Knecht Anton Pichocki bei der Zuckerfabrik Culmsee verunglückte am 9. d. M. auf dem Gute Ostaszewo, wohin er nach Stroh gefahren war, durch einen Sturz vom Wagen derart, daß er eine bedeutende Kontusion der Wirbelsäule in der Kreuzgegend erlitt.

— (Wegelagerer.) Vorgestern Abend gegen ½12 Uhr befand sich eine aus vier Personen — ein Kaufmann, ein Wärter des Garnisonlazareths und ein Sergeant mit seiner Braut — bestehende Gesellschaft, von Mocker kommend, auf dem Heimwege nach Thorn. In der Nähe des Militärkirchhofs trat ihnen die große Gestalt eines Mannes entgegen, der, in der Dunkelheit nicht erkennbar, sie durch allerlei Redensarten belästigte, um Streit zu provoziren. Da man ihm auswich, wurde er dreister, auch wurden in kürzerer Entfernung noch andere Stimmen laut. Schließlich zog der Sergeant sein Seitengewehr, um im Nothfalle davon Gebrauch zu machen, worauf der Wegelagerer, als er es erblickte, sich mit dem Ausruf entfernte: „Das ist euer Glück, daß ihr militärischen Schutz habt, sonst wäre es euch schlecht ergangen!" Ein auf dem Wege nach Mocker befindlicher Herr, dem die anscheinend einer Gefahr Entgangenen am Culmer Thor begegneten, wurde von ihnen gewarnt und kehrte wieder um. Der Vorfall wird gewiß den zuständigen Behörden Veranlassung geben, durch verschärften Patrouillendienst die frühere Sicherheit auf der bezeichneten Hauptstraße nach Mocker zu gewährleisten.

— (Thierquälerei). Unsere Marktpolizei hat oft Ursache, gegen Marktleute wegen Nichtbeachtung der Marktordnung, insbesondere wegen Thierquälerei, mit Strafen vorzugehen, und da sind es namentlich die jüdischen Federviehhändler aus den russischen Grenzdörfern, welche kein Herz für ihre lebende Waare zeigen. In Kobern, welche von Schmutz starren, wird das Geflügel nicht etwa dicht nebeneinander gereiht, das wäre ja noch erträglich, sondern übereinander geschichtet, in welcher Lage es dann einen stundenlangen Weg auf holprigen Wagen zurücklegen muß. Hier angelangt sind die Thiere vollständig erschöpft, einzelne häufig sogar todt. Die Geflügelkober eines dieser herzlosen Menschen, eines gewissen Elias aus Poln. Leibitsch, wurden heute einer polizeilichen Besichtigung unterzogen, und da zeigte es sich denn, daß dieselben kaum für ein Drittel des vorhandenen Federviehs ausreichten. Eine empfindliche aber wohlverdiente Strafe traf den Händler. Wegen ordnungswidriger Beschaffenheit ihrer Geflügelbehälter ist auch noch gegen andere Geflügelhändler vorgegangen worden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Frauentuch. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,56 Meter über Null. — Abgefahren ist der Dampfer „Montwy" mit einer Ladung Spiritus, Branntwein, landwirthschaftlichen Maschinen aus der Fabrik von E. Drewitz, Kleineisenwaaren und Stückgütern nach Danzig.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 156 russischen Schweinen hier ein.

**Podgorz**, 15. September. (Verschiedenes.) Heute rückte das Fußartillerie-Regiment Nr. 11 aus Thorn, das durch ein eingezogenes Landwehr-Fußartillerie-Bataillon verstärkt worden ist, hier ein, um auf dem Rudaker Schießplatz und bei Fort 7 Schieß- und Armirungs-Uebungen abzuhalten. Die Offiziere und Burschen werden in Podgorz einquartiert, die Mannschaften erhalten in den um Podgorz liegenden Forts und Baracken Quartier. Die Uebung dauert 14 Tage. — Montag geben die Leipziger Sänger, gegenwärtig in Thorn aufhaltsam, im Saale des Hotel „Zum Kronprinzen" einen einmaligen humoristischen Abend. — Der Rothlauf unter den Schweinen herrscht in der Niederung sehr stark. In kurzer Zeit sind vielen Besitzern recht ansehnliche Vorstenthiere durch die Krankheit verendet. — Durch den hiesigen Polizeisergeanten Lack wurde ein aus der Lehre eines Korbmachermeisters in Thorn entlaufener Junge ergriffen. Er wurde hier beim Betteln angetroffen und ist bereits seinem Meister wieder zugeführt. (Pod. Anz.)

## Mannigfaltiges.

(Der frühere Student Walther May), der in den letzten Jahren in der sozialdemokratischen Bewegung in Berlin und Leipzig durch sein feuriges Auftreten eine gewisse Rolle spielte und dann in Chemnitz als Leiter des dortigen sozialdemokratischen Blattes und Volksredner von sich sprechen machte, hat sich in einem an die Chemnitzer „Genossen" gerichteten Schreiben von der sozialistischen Partei losgesagt. Er begründet seinen Schritt damit, daß er durch reifliches Nachdenken zu Ueberzeugungen gekommen sei, die ihm die Zukunfts-Gesellschaft der Sozialdemokratie als ein Hirngespinnst erscheinen ließen.

(Aufgelöste Anarchisten-Versammlung.) **Eine Mittwoch Abend in den Concordia-Sälen zu Berlin abgehaltene Anarchisten-Versammlung wurde polizeilich aufgelöst, als ein Redner sagte, jede Herrschaft, ob monarchische oder republikanische, müsse beseitigt werden.**

(Sozialdemokratische Demonstration.) Im „Vorwärts" findet sich folgende bezeichnende Aufforderung an „die Arbeiter Berlins": Wie Ihr wißt, beabsichtigt die Verwaltung der Stadt- und Ringbahn Euch die Dienstverrichtungen, welche den bisherigen Angestellten oblagen, aufzuhalsen. Man muthet euch zu, die Coupéthüren beim Ein- und Aussteigen aus den Eisenbahnzügen zu schließen. Niemand hat ein Recht, von Euch derartige Dienste zu verlangen. Ihr macht Euch zu Mitschuldigen einer arbeiterfeindlichen Knauserei zu Gunsten des heutigen Klassenstaates, wenn Ihr Eure Hand dazu bietet, den Proletariern des Bahndienstes die Arbeit zu nehmen. Weigert Euch einfach das zu thun, wozu Ihr nicht verpflichtet seid. Eure Losung im Freundeskreise, in Vereinen uud Versammlungen sei jetzt: Niemand schließe auf der Stadt- und Ringbahn die Wagenthür!" — Im Gegensatz zu diesem Aufruf theilt die Verwaltung der Stadt- und Ringbahn in einem öffentlichen Aushang mit, daß eine Verminderung der Zahl der Thürschließer weder eingetreten noch beabsichtigt ist. In letzterer Zeit versucht aber ein großer Theil der dem Arbeiterstande angehörenden Fahrgäste das Schließen der Wagenthüren durch Vorstellen des Fußes, Zwischenklemmen von Gegenständen u. s. w. zu hindern, öffnet ohne jede Veranlassung die Thüren nachdem dieselben bereits durch Bahnbedienteste oder andere Fahrgäste geschossen waren und reizt durch lauten Zuruf die Mitreisenden zur Betheiligung an diesem Unfug auf. Diese Verstöße gegen die Ordnung im Eisenbahnbetriebe werden hiermit verboten. Zuwiderhandelnde werden auf das Strengste bestraft werden.

(Der „Berliner Börsenkourier"), das Blatt der Herren Davidsohn und Klausner, hat endlich die Spur des Mörders des Knaben Hegemann in Xanten entdeckt. Er schreibt: „Wir stehen nicht an, zu wiederholen, was wir bereits mehrfach gesagt haben, daß nach unserer festen Ueberzeugung die Mörder des Knaben Hegemann in Xanten in den Reihen der Antisemiten zu suchen sind, hinter dem Rücken gerade derjenigen Leute, welche jenen Mord im antisemitischen Sinne am lautesten zu fruktifiziren gesucht haben." Die Staatsanwaltschaft wird demnach nicht umhin können, den überzeugten Herrn Davidsohn um nähere Angaben zu ersuchen.

(Selbstmord.) **Der wegen Veruntreuung amtlicher Gelder steckbrieflich verfolgte Postgehilfe Luderitz aus Magdeburg-Buckau ist als Leiche in der Elbe aufgefunden worden.**

(Konkurs und Verhaftung.) Der „Reinisch-Westphälischen Zeitung" zufolge meldete der Siegener Bankverein Konkurs an. Der Mühlenbesitzer Franz ist, angeblich wegen Herstellung von Scheinwechseln, welche der Vorstand des Siegener Bankvereins akzeptirte, verhaftet.

(Der Bergarbeiter-Streik) in England hat den Kanal überschritten und setzt sich in den Departements im nördlichen Frankreich fest. Jeden Augenblick fürchtet man dort den Ausbruch eines allgemeinen Ausstandes, auf welchen man ganz und gar nicht gerüstet ist.

(Folgende lustige Reminiscenz) an den Fürsten Bismarck aus der Zeit, als er Gesandter in St. Petersburg war, entnehmen wir einer schon einmal erwähnten Artikelserie der „Köln. Zeitung": „Kapitel aus einem bewegten Leben": Bismarck, nach Paris versetzt, wurde vor der Abreise dorthin noch einmal gleichzeitig mit dem Grafen Robert von der Goltz, seinem bereits eingetroffenen Nachfolger, zum Thee bei der Kaiserin in vertrauterem Kreise geladen. Kaum eingetreten, fühlt er, da eben der Kaiser den Grafen begrüßte, eine feine Frauenhand auf die seine sich legen und hört den leisen Ausruf: „Donnerw . . ., ist der aber häßlich!" Er wandte sich und erblickt die Großfürstin Marie von Rußland, die verstohlen mit drolligem Gesichtsausdruck auf den neuernannten Diplomaten hindeutet. Aber schon hat auch Herr v. Bismarck geantwortet: „O nein, Kaiserliche Hoheit sind nur zu sehr verwöhnt durch mich".

(Juristendeutsch.) Im Band 3 der Reichsgerichts-Entscheidung für Strafsachen (Nr. 20) findet sich am Schluß folgende Musterleistung: „Und die Zulässigkeit der Berücksichtigung der Unkenntniß der Thatsache der Existenz einer solchen Verordnung ist vom Gesetze nirgends versagt."

## Neueste Nachrichten.

**Paris**, 15. September. Die brasilianische Gesandtschaft theilt eine Depesche aus Rio de Janeiro vom 14. d. M. mit, wonach das Bombardement sechs Stunden dauerte, ohne Schaden anzurichten.

**Lens**, 15. September. Da alle Bergwerksgesellschaften im Pas de Calais Forderungen des Bergarbeiterkongresses zurückwiesen, beschloß ein neuer Kongreß gestern Abend, den Generalstreik im ganzen Pas de Calais von Montag ab zu eröffnen.

**London**, 15. September. Die Konferenz der Bergarbeiter von Nottingham beschloß, keine Lohnherabsetzung anzunehmen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 15. Sept. | 14. Sept. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 212—25 | 212—40 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 211—50 | 212— |
| Preußische 3 % Konsols | 85—20 | 85—25 |
| Preußische 3½ % Konsols | 99—90 | 99—80 |
| Preußische 4 % Konsols | 106—50 | 106—90 |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 66— | 66— |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 63—25 | 63—40 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 96—50 | 96—50 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 173—70 | 174—25 |
| Oesterreichische Banknoten | 161—95 | 167—10 |
| Weizen gelber: Septb.-Okt. | 150—75 | 151—25 |
| Okt.-Novbr. | 152—75 | 153— |
| loko in Newyork | 73— | 73⅞— |
| Roggen: loko | 130— | 130— |
| Sept.-Oktbr. | 131— | 131—25 |
| Oktober-Nov. | 132—75 | 133— |
| Nov.-Dezbr. | 134— | 135— |
| Rüböl: Sept.-Oktbr. | 48—30 | 48—50 |
| April-Mai | 49— | 49—20 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | — | — |
| 70er loko | 36— | 35—90 |
| Septb.-Oktbr. | 34—10 | 32—70 |
| Nov.-Dezbr. | 33—10 | 33—10 |

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 14. September. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 56,50 Mark Bf., nicht kontingentirt 36,50 Mark Bf.

### Thorner Marktpreise

vom Freitag den 15. September.

| Benennung | | niedr. Preis M | Pf | höchster Preis M | Pf | Benennung | | niedr. Preis M | Pf | höchster Preis M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 100 Kilo | 13 | 50 | 14 | 00 | Hammelfleisch | 1 Kilo | — | 90 | 1 | 00 |
| Roggen | " | 12 | 00 | 12 | 50 | Eßbutter | " | 1 | 90 | 2 | 00 |
| Gerste | " | 14 | 50 | 15 | 00 | Eier | Schock | 2 | 60 | 2 | 80 |
| Hafer | " | 14 | 50 | 15 | 00 | Krebse | " | 2 | 00 | 6 | 00 |
| Stroh (Richt-) | " | 5 | 00 | — | — | Aale | 1 Kilo | 1 | 70 | 1 | 80 |
| Heu | " | 6 | 00 | — | — | Bressen | " | — | 40 | — | 50 |
| Erbsen | " | 14 | 00 | 18 | 00 | Schleie | " | — | 70 | 1 | 20 |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 1 | 30 | 1 | 60 | Hechte | " | — | 90 | 1 | 00 |
| Weizenmehl | " | 6 | 80 | 14 | 00 | Karauschen | " | 1 | 20 | — | — |
| Roggenmehl | " | 5 | 60 | 9 | 80 | Barsche | " | — | 50 | — | 80 |
| Brot | 2½ Kl. | — | — | — | 50 | Zander | " | 1 | 40 | — | — |
| Rindfleisch | | | | | | Karpfen | " | — | — | — | — |
| v. d. Keule | 1 Kilo | 1 | 00 | — | — | Barbinen | " | — | 70 | — | 80 |
| Bauchfleisch | " | — | 90 | — | — | Weißfische | " | — | 20 | — | — |
| Kalbfleisch | " | 1 | 00 | 1 | 20 | Milch | 1 Liter | — | 10 | — | 12 |
| Schweinefl. | " | 1 | 10 | 1 | 20 | Petroleum | " | — | 20 | — | 22 |
| Geräuch. Speck | " | 1 | 60 | — | — | Spiritus | " | — | — | 1 | 20 |
| Schmalz | " | 1 | 60 | — | — | " (denat.) | " | — | — | — | 40 |

Der Wochenmarkt hatte starke Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische sowie alle Landprodukte waren reichlich vertreten; besonders stark war die Zufuhr von Kartoffeln, sodaß ein großer Theil unverkauft blieb.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: Kohlrabi 20—25 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Petersilie 10 pro Pack, Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bundchen, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bnd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Rettig 10 Pf. pro 5 Stück, Meerrettig 5—25 Pf. pro Stange, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundchen, Gurken 30—40 Pf. pro Mandel, Porrey 30—40 Pf. pro Mandel, Wrucken 5—10 Pf. pro Stück, grüne Bohnen 5—10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 10 Pf. pro Pfd., Birnen 10—15 Pf. pro Pfd., Pflaumen 5 Pf. pro Pfd., Preißelbeeren 45 Pf. pro Liter, Pilze 5 Pf. pro Näpfchen, Hühner alte 1,10—1,40 Mk. pro Stück, junge 1,40—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 70 Pf. pro Paar, Gänse 2,50—6,00 Mk. pro Stück, Enten 2,00 bis 2,50 Mk. pro Paar.

## Kirchliche Nachrichten.

Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

16. Sonntag nach Trinitatis, den 17. September 1893.

Neustädtische evangel. Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9. Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

Ev. Schule in Podgorz:
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.
Nachher Prüfung der diesjährigen Herbstkonfirmanden.

**Statt jeder besonderen Meldung.**
Heute Abend 8 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau

**Emilie**
geb. **Müller**
im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigt gleichzeitig im Namen der anderen Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Thorn den 14. September 1893
**C. Appel.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 17. d. M. nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende
**„Landespolizeiliche Anordnung.**

**§ 1.** Personen, welche an einen Ort **von außerhalb zureisen** und sich innerhalb der letzten 5 Tage vor ihrer Ankunft in Rußland, Frankreich oder an einem anderen Orte des In- oder Auslandes, in welchem nach den amtlichen Veröffentlichungen ein Choleraheerd besteht, aufgehalten haben, sind verpflichtet, ihre Ankunft spätestens **innerhalb 12 Stunden** der Ortspolizeibehörde des Ankunftsortes unter genauer Angabe derjenigen Orte, an welchen sie sich während der letzten 5 Tage aufgehalten haben, **anzuzeigen.**

**§ 2.** Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

**§ 3.** Diese landespolizeiliche Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Marienwerder den 4. September 1893.
Der Regierungspräsident.
In Vertretung:
**von Nickisch-Rosenegk.“**

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Thorn den 12. September 1893.
Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines **katholischen Elementarlehrers** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 Mk. und steigt in 2×3 Jahren um je 150 Mk., 1×3 Jahren um 300 Mk., 2×3 Jahren um je 150 Mk. und 3×5 Jahren um je 150 Mk. auf 2400 Mk., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mk. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 20. September d. Js.** einreichen.
Thorn den 1. September 1893.
Der Magistrat.

## Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende August 1893 sind:

18 Diebstähle, 6 Körper-Verletzungen, 1 Sachbeschädigung, 1 Hausfriedensbruch, ein Fall versuchter Nothzucht zur Feststellung, ferner liederliche Dirnen in 31 Fällen, Obdachlose in 7 Fällen, Bettler in 6 Fällen, Trunkene in 11 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 17 Fällen zur Arretirung gekommen.

1040 Fremde sind angemeldet.

Als aufgefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 Manschettenknopf in Hufeisenform und 1 Hutnadel, 1 Nickelarmband, 1 Messing-Siegelring, mit grünem Stein, 1 10 Pfennigstück, 1 silberne Remontoir-Uhr, 1 goldener Ring mit hellem Stein, 1 Medaillon mit Blutstein, Photographie, 1 Portemonnaie mit 1,15 Mark, 1 goldenes Medaillon in Buchform, 1 Elfenbein-Brosche, 1 Fünfmarkschein, 1 Paar weiße Handschuhe, 3 Strohhüte, 1 Haarpfeil, 1 deutsche Fibel, 3 Schlüssel.

Außerdem eingeliefert: 1 Taschentuch gez. M. S. (von der königlichen Staats-Anwaltschaft hier.)

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.
Thorn den 12. September 1893.
Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

**Die Bahnhofswirthschaft zu Unislaw** soll vom 1. November d. Js. ab verpachtet werden.

Die Vertrags-Entwürfe nebst Bietungsbedingungen sind in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer 35, einzusehen, oder werden den Pachtlustigen gegen Einsendung von 75 Pfennigen zugesandt. Der Termin zur Eröffnung der eingegangenen Gebote ist auf den **3. Oktober d. Js. mittags 12 Uhr** festgesetzt.

Später abgegebene oder nicht bedingungsgemäße Gebote werden nicht berücksichtigt.
Thorn den 8. September 1893.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt

**Der zum 20. d. Mts. bei dem Besitzer Friedrich Janke in Pensau angesetzte Verkaufstermin findet nicht statt.**
**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

**Brückenstr. 20**
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Poplawski,** Gerstenstr. 14.

## Bin zurückgekehrt.
## Dr. R. Heyer.

## Bin zurückgekehrt.
## Zahnarzt von Janowski.

## Das alte Schulhaus
mit circa 6 Morgen Land beabsichtigen wir unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schönwalde den 13. September 1893.
**Der Gemeindevorsteher.**
Rux.

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.
**Sonnabend den 16. September vormittags 11 Uhr**
werde ich vor dem Hause des Restaurateurs Herrn von Dessonneck in **Mocker:**
**eine Nähmaschine, ein Speisespind, 5 Gießkannen, 2 Bettgestellbänke, einen Läufer, eine Heckenscheere, eine Partie kleine Blumentöpfe u. a. m.**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn den 15. September 1893.
**Liebert,** Gerichtsvollzieher kr. A.




## Ammonin,
bestes Wasch- und Reinigungsmittel, à Packet 10 Pf., empfiehlt
**die Drogenhandlung H. Claass.**

Zum bevorstehenden **Umzuge** empfehle ich
## Congreßstoffe und Gardinen
von
**3 Mark**
das Fenster an.
**S. Hirschfeld,**
Inhaber **A. Fromberg.**

## Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich mein **in allen Neuheiten reich assortirtes Lager** in Tapisserie-Artikel: angef. Teppichen, Kissen, Decken, Läufer, gezeichneten Sachen, Holz-, Korb- und Lederwaaren **zu herabgesetzten Preisen.** Coul. Strümpfe, Längen und Baumwolle, sowie Corsetts bester Qualität unterm Kostenpreise.
**M. Koelichen.**
Neustadt vis-à-vis G. Weese.

## Tapeten
in größter Auswahl von 12 Pf. an.
## J. Sellner,
Gerechtestr.,
Tapeten- und Farbengroßhandlung.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, riechen rein, färben nicht ab.
**Hillers Färberei**
und **Garderoben-Reinigungs-Anstalt**
gegenüber dem königl. Gymnasium.

**4000 Mk.** werden auf ein Grundst. z. 1. Oktbr. d. J. zu cediren gesucht. Gefl. Off. unt. **A. 15** i. d. Exp. d. Z. erb.

**Gepflückte Bergamotten**
**und Grunekauer Birnen**
sind zu haben **Gerechtestraße 10.**

## Honig,
reiner Gebirgs-Blüten-Bienenhonig, 1 Blechdose, 5 Kilo, franko Mark 5,50 per Nachnahme.
J. Watz & Cie., **Werschetz,** Ungarn.

## Tüchtige Tischlergesellen,
auf Bauarbeit, finden Beschäftigung.
**Heinrich Tilk Nachfolger,**
**Thorn, Bromberger Vorstadt.**

Für meine **Conditorei** suche ich von sofort einen
## Lehrling.
**R. Tarrey.**




**Damen,** welche Zeichnen und Zuschneiden nach System **Sherman-Berlin** erlernen wollen, können sich melden bei
**M. Gadzikowska,**
Lehrerin und Vertreterin des Instituts,
**Strobandstr. 4, 2 Tr.**

## Gesucht
1. zum 15. Oktober **ein Hausmädchen,** welches mit Serviren, Nähmaschine und feinerer Hausarbeit vertraut ist;
2. **ein Hausmädchen**
für gewöhnliche Arbeit im Hause und für Wäsche. Gute Zeugnisse erforderlich.
Rittmeister **Becker,** Bromberger Vorstadt.

**1 nüchterner Pferdepfleger**
kann sofort eintreten bei
**M. Palm,** Reitbahn.

## Geld und Zeit
ersparen alle diejenigen, welche bei **Stellengesuchen, Häuser-, Guts-, Geschäfts- 2c. Käufen** und **Verkäufen, Pacht** oder **Verpachtungen, Associe-, Vertreter-, Agenturgesuchen 2c.** ihre Absicht **direkt** in einer Annonce kund geben.

Man wendet sich zu diesem Zwecke an die **Zentral-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen** von G. L. Daube & Co. (gegründet 1864), welche diese **Chiffre-Annoncen** sogleich nach Eingang an die **bestgeeigneten** Zeitungen befördert und die einlaufenden Offertbriefe **gebührenfrei** stets **am Tage des Eingangs** dem Auftraggeber zusendet.

Billigste Bedienung. Gewissenhafte Rathsertheilung.
Bureau in **Berlin W. 41, Krausenstraße 73.**

Beliebtestes Unterhaltungsblatt! Belehrende Artikel!
## Schorers Familienblatt.
Reichster Inhalt — Glänzende Ausstattung.
Farbige Kunst- und Extra-Beilagen.
Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 Mark oder in 18 Heften jährlich zu 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten (Postzeitungskatalog Nr. 5824).
Probe-Nummern umsonst und frei auch von der Verlagshandlung **Berlin W. 35,** Potsdamerstraße 27a.
**J. H. Schorer A.-G.**
Zur Berufsfrage:
Was sollen unsere Kinder werden? Ein echtes Familienblatt.

**Regenschirme,**
**Stöcke, Bürsten,**
**Kämme, Parfümerien und Seife.**
**F. Menzel.**

**Gänsefedern,**
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend
**9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund,**
dieselbe Qualität **sortirt** (ohne Steife)
**mit Mk. 1,75 per Pfund**
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.
**Rudolf Müller, Stolp** i. Pommern.

**Berliner**
## Wasch- u. Plättanstalt
von
**J. Globig-Mocker.**
Aufträge per Postkarte erbeten.

## Pr. Magdeb. Sauerkohl
empfiehlt **Gustav Oterski.**

**Eine siebenjährige Fuchsstute**
und **ein dreizehnjähriger brauner Wallach** stehen zum Verkauf. Zu erfragen Dienstzimmer Inftr.-Regt. von Borcke 21. **Seglerstraße 13.**




**1** freundliche Wohnung, 2. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

## Breitestr. Nr. 43, 1. Etage
sind
**2 Vorderzimmer m. auch ohne Möbel,**
sowie Burschengelaß per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres zu erfragen daselbst im Cigarrengeschäft.

**Eine herrschaftliche Wohnung,**
5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4,** III. Etage, zu vermiethen.

**4 Zimmer,**
Gerberstr. 31, 2 Tr. vermiethet **F. Stephan.**

**Ein Laden** mit 2 angrenzenden Zimmern vom 1. Oktober zu vermiethen.
Altstädt. Markt 16. **W. Busse.**

**Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke**
**herrschaftl. Wohnung,** bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.
**David Marcus Lewin.**

**Ein fein möblirtes Zimmer**
nebst Kabinet und Burschengelaß part. Bachestraße 12, bisher von einem Offizier bewohnt, ist versetzungshalber vom 1. Oktober zu verm. Näh. Strobandstr. 13, part.

**1 Hofwohnung**
1 Tr. 2 Zimmer, Kabinet, helle Küche, zu verm. **Elisabethstr. 14.**

**Zwei gut möblirte Wohnungen,**
**je zwei Zimmer, Burschengelaß und auch Stallungen zu je zwei Pferden, unweit der Ulanen- und Pionierkasernen, hat zu vermiethen**
**Nitz, Gerichtsvollzieher,**
**Culmerstraße 20.**

**Herrschaftl. Wohnungen**
Bromberger Vorstadt zu vermiethen. **Deuter.**

**Eine Parterrewohnung,**
2 Zimmer mit Zubehör gesucht. Offerten abzugeben Tuchmacher-Strasse Nr. 2, III. Etage links.

Möbl. Zimm. n. Kab. u. Burschengel. Bache 13.

**Klosterstraße 1**
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermiethen.

## Kriegerfechtanstalt.
## Wiener Café in Mocker.
**Sonntag den 17. September 1893:**
## Grosses Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**
**Tombola.**
**Pfefferkuchen- und Blumen-Verlosung.**
**Auffteigen von zwei Stück Riesenluftballons.**
**Anfang 4 Uhr.**
Eintritt für Mitglieder frei,
für Nichtmitglieder 20 Pfennig pro Person.
Zum Schluß:
**Tanzkränzchen.**
Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

## Berichtigung.
In Nr. 210 dieser Zeitung befand sich ein Inserat, in welcher Herr **Schindler** als **Hohmann's Nachfolger** erschien. Dies hat zu Irrthümern Veranlassung gegeben. Ich habe mein Geschäft weder verkauft noch verpachtet, sondern führe es unverändert fort. Jenes habe ich vor vielen Jahren besessen.
**Wittwe Hohmann,**
**Klein-Mocker, Schützstr. 43.**

**Bildereinrahmungen**
sowie **sämmtliche Glaserarbeiten** fertigt **sauber und billigst** an
**die Bau- und Kunstglaserei**
**E. Reichel,** Bachestraße 2.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermiethen.
Tuchmacher- u. Hohestraßen-Ecke **J. Skalski.**

**1 Mittelwohnung,**
**1 Restaurations-Lokal,**
**Speicherräume**
zu vermiethen **Brückenstraße 18, II.**

**Neustädt. Markt Nr. 5**
ist eine **Wohnung** 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, mit Wasserleitung, per 1. Oktober cr. zu vermiethen.
**Th. Sponnagel.**

**2 kleine Wohnungen,**
eine von sogleich, eine von Juli ab zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr.

Die von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung“ benutzten
**Laden-Räumlichkeiten**
sind per 1. Oktober zu vermiethen.
**Julius Buchmann,** Brückenstr. 34.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

**Eine kleine Wohnung**
zu verm. **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

**Ein möblirtes Zimmer**
nebst Kabinet von sofort zu vermiethen Neustädt. Markt 23, II.

Familien-Wohn. v. sof. z. v. Gerstenstr. 11, I.

**1 Pferdestall**
vermiethet **A. Kirmes,** Gerberstraße.

**2. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktob. d. J. z. verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Ein gut möblirtes
**Vorderzimmer**
ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Neustädt. Markt 23, I.

**Eine Mittelwohnung**
mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind vom 1. Oktober zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

**Eine Wohnung,** 3 Treppen, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
**Alexander Rittweger.**

**Ein gut möbl. Parterrezimmer** ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

**Gerstenstraße 16** eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Große Remisen, Pferdeställe und kleine Wohn. zu verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

**Zwei mittlere Wohnungen**
bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

**Täglicher Kalender.**

| 1893. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| September . . | — | — | — | — | — | — | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| Oktober . . . . | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| | 29 | 30 | 31 | — | — | — | — |
| November . . | — | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |

**Hierzu Lotterie-Gewinnliste.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.